

# Idsteiner Zeitung

und Anzeigblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

— die kleine Zeile 20 Pfg. —  
Reklamezeile 25 Pfg.

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:

monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:

— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —

— Siehe Postzeitungsliste. —

36.

Dienstag, den 24. März

1914.

## Polizei-Verordnung,

betreffend den gewerblichen und Handelsverkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-S. 195), und der §§ 6, 11, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1867 (G.-S. S. 1529), wird zur Regelung des gewerblichen und Handelsverkehrs mit Nahrungs- und Genußmitteln für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizeiverordnung erlassen:

### A. Geschäftsräume.

§ 1. Räume, in denen Nahrungs- und Genußmittel zubereitet, aufbewahrt und feilgehalten werden, müssen, soweit die sachgemäße Behandlung der Nahrungs- und Genußmittel dem nicht entgegensteht, trocken und leicht zu lüften sein. Sie sind in gutem baulichen Zustand, sauber und tunlichst frei von üblen Gerüchen zu halten. Sie dürfen nur dem eigentlichen Geschäftszweck dienen, als Wohn- oder Schlafräume nicht benutzt werden und mit Ställen und Abortanlagen nicht in direkter Verbindung stehen. Nicht dahin gehörige Gegenstände, insbesondere Betten, Kleider, Wäsche und allerlei Gerümpel dürfen in ihnen nicht aufbewahrt werden. Auch sind in Räumen, in denen Schwaren zubereitet und verkauft werden, Hunde und Katzen nicht zu dulden. Ausgenommen hiervon sind jedoch Räume von Gast- und Schankwirtschaften, die dem Verkehr des Publikums dienen.

§ 2. Räume, die zur Zubereitung oder zum Verkauf und Feilhalten von Fleischwaren aller Art sowie von solchen Nahrungs- und Genußmitteln dienen, die ohne besondere weitere Reinigung oder Zubereitung verzehrt zu werden pflegen, müssen einen abwischbaren Fußboden haben und unmittelbar von außen genügend Licht und Luft erhalten. Sie und die in ihnen befindlichen Einrichtungen und Gegenstände zur Ausstellung von Waren müssen so beschaffen sein, daß sie leicht gereinigt werden können.

§ 3. Verdorbene Nahrungs- und Genußmittel dürfen in den zur Herstellung, Aufbewahrung oder Feilhaltung von Nahrungsmitteln dienenden Räumen nicht aufbewahrt werden.

### B. Geräte usw.

§ 4. Alle für die Zubereitung, Verpackung, Beförderung, Aufbewahrung und für die Abgabe von Nahrungs- und Genußmitteln an das Publikum dienenden Geräte, Behälter, Umhüllungen, Unterlagen sind in gutem und sauberem Zustande zu halten.

### C. Behandlung der Nahrungs- und Genußmittel.

§ 5. Zum Verkauf gestellte oder feilgehaltene Nahrungs- und Genußmittel sind bis zur Abgabe an das Publikum derart zu behandeln, daß sie vor gesundheitsschädlichen oder ekelerregenden Verunreinigungen, namentlich durch Hunde und andere Tiere, bewahrt bleiben.

§ 6. Zur Schau außerhalb des Hauses nach der Straße zu gestellte oder gehängte Nahrungs- und Genußmittel, namentlich Fleisch von Wildbret und geschlachteten Tieren, dürfen, soweit ihr Ausstellen oder Aufhängen nach den geltenden Bestimmungen überhaupt zulässig ist (örtliche Straßenpolizeiordnungen), keinen ekelerregenden Anblick gewähren.

§ 7. Ausgeschlachtete Tiere und rohes Fleisch dürfen auf öffentlichen Straßen und Plätzen nur mit einem reinen und waschbaren weißen Tuche verdeckt befördert werden. Die zur Beförderung verwendeten Fuhrwerke und andere Behältnisse sind sauber zu halten. Auch dürfen ausgeschlachtete Tiere und rohes Fleisch nur so getragen werden, daß sie gegen Berührung mit den Kopshaaren, Hals und Nacken sowie mit der Kleidung des Trägers durch saubere, waschbare Hüllen (Mießerkleider, Kappen, Schürzen) geschützt sind.

§ 8. Alle Nahrungs- und Genußmittel, die ihrer Art und Beschaffenheit nach leicht Verunreinigungen aufnehmen können, müssen in unbeschriebenen und reinem Papier, das anderen Zwecken noch nicht gedient hat, verpackt und verpackt werden. Einseitige Aufdrucke mit Angabe der Firma und sonstigen der Reklame dienenden Bezeichnungen sind jedoch zulässig.

§ 9. Umherziehenden Lumpensammlern und den Personen, die Knochen oder rohe Felle im Umherziehen sammeln oder in stehenden Betrieben mit Lumpen, Knochen oder rohen Fellen handeln, ist es verboten, bei Ausübung ihres Gewerbebetriebes zur Veräußerung bestimmte Nahrungsmittel und Schwaren mit sich zu führen oder mit Lumpen,

Knochen oder rohen Fellen in denselben Räumen aufzubewahren.

D. Vorschriften für das Personal im Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln.

§ 10. Unbeschadet der Vorschriften zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten dürfen im Nahrungs- und Genußmittel-Verkehr keine Personen tätig sein, die mit nässenden oder eitrigen Ausschlägen, Geschwüren oder eiternden Wunden an den unbedeckten Körperteilen behaftet sind.

§ 11. Den mit der Zubereitung und dem Verkauf oder Feilhalten von Schwaren beschäftigten Personen ist das Rauchen, Schnupfen und Tabakrauchen bei ihrer Beschäftigung verboten und haben sie sich besonders reinlich zu halten. Für ausreichende Waschgelegenheit und Handtücher hat der Geschäftsinhaber Sorge zu tragen.

(Schluß folgt.)

## Bekanntmachung.

Der Wagen zur Aufnahme des Unrates fährt **Mittwoch, den 25. März cr.** von vormittags 7<sup>1/2</sup> Uhr wieder durch die Stadt.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Berlin, den 22. März.

— In militärischen Kreisen wird damit gerechnet, daß die Versetzung des kommandierenden Generals von Deimling in Straßburg in der nächsten Zeit erfolgen werde.

— Durch Straßenpassanten wurde gestern Mittag die Entdeckung gemacht, daß das Reichstagsgebäude in Manneshöhe an zahlreichen Stellen mit roter Farbe besprüht wurde, die, wie es scheint, mit jener Farbe identisch ist, mit welcher kürzlich das Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg beschmutzt wurde.

— Die Absicht, den Reichstag schon am kommenden Dienstag in die Osterferien gehen zu lassen, ist bereits wieder aufgegeben worden. Der Gedanke war nämlich von der Rechten und dem Zentrum propagiert worden. Gestern Abend haben aber Besprechungen der Parteiführer stattgefunden, in denen sich gegen eine so frühzeitige Vertagung und damit einer weiteren Verschleppung der Reichs-

## Hinter Wolken leuchtende Sterne!

Original-Roman von Karl Schilling.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wie endlos lang doch eine Stunde sein kann! Wie langsam der goldene Zeiger auf dem Eisenbeinzeigerblatt dahinkroch! —

Endlich, endlich! die Uhr wies fast die neunte Stunde: ein schwerfälligcs Rasteln auf dem Pflaster, ein Wagen hielt vor dem Hause, leichtfüßig sprang es die Treppe herauf, Hundegebell, die Glocke der Saaltür schellte laut und ungeduldig — und ehe noch Frau Studienrat zur Besinnung kam — hing ihr schon Caritas am Halse, das Paar verwirrt, das Kostüm zerdrückt, die Wangen glühend, die Augen brennend, und unter heißen Küffen immer nur das eine stammelnd: „Mutter, Mutter, wir haben uns verlobt!“

Während nun Caritas der Mutter in Fieberhaft alles erzählte und in ihrer leidenschaftlichen Wärme die Mutter mit forttrieb, so daß diese alle Scheltworte ganz vergaß, irrte Dr. Helmer im strömenden Regen umher.

Kurz vor den ersten Häusern der Stadt war er aus der Kalesche gestiegen, trotz des heftigen Widerspruchs und der schmeichelnden Bitte von Caritas, die es sich so wunderbar schön dachte, wenn Dr. Helmer sich jetzt gleich mit zu ihren Eltern begab und ihnen kündete, wie sich ihre Verlobten draußen im Walde gefunden hatten. Was für ein prächtiger Abend müßte das werden!

Helmer gelobte, morgen Mittag vorzusprechen und alles zu ordnen; auf keinen Fall möchte er Caritas in den Mund der Leute bringen, und diese Gefahr wäre leicht gegeben, wenn sie jetzt durch die erleuchtete Stadt fahren und dann mitkommen in der belebten, vornehmen Straße, wo Fiedlers wohnten, aus dem seltsamen Bauernwäglein stiegen.

Caritas gab nach, fühlte sich aber von seiner entschiedenen Weigerung so verlezt, daß sie sich schmolzend von dem Geliebten nur mit leichtem Händedruck verabschiedete.

Dr. Helmer sah lange, lange dem davonrollenden, klappernden Wagen nach. Er schien es gar nicht zu merken, daß der Regen unaufhörlich niederrann und feucht und kalt durch seine Kleidung sickerte. Dann drückte er den breiten Filzhut tiefer in sein Gesicht und schritt weiter, wohin, er wußte es selbst nicht.

Seine Seele befand sich in furchtbarer Aufregung. Wie wohl tat ihm der Regen! Wie kühlte er die heißen Schläfen, wie legte er sich labend auf seine brennenden Augenlider! Nach und nach ebten sich die stürmischen Gefühle in ihm, er wurde ruhiger und suchte klare Gedanken zu fassen. Er bemerkte es nicht, daß er sich von der Stadt entfernte und unwillkürlich der Landstraße folgte. Die fast undurchdringliche Dunkelheit und die Ruhe der träumenden Natur deuteten ihm Balsam.

Der Rausch war von ihm gewichen. O, schlummern können und nie wieder erwachen zu müssen! Jetzt blieb er stehen und schüttelte den Kopf, dann fing er an, leise vor sich hin zu sprechen. War

nun sein Schicksal entschieden, war es? Noch wußte er es nicht. Aber da kamen schon die Gedanken, grübelnd, bohrend, fragend, richtend.

Wer seinen Geist jahrelang logisch geschult hat und ihn erzogen, jede Tat des Herzens, jede Neuerung des Willens vor seinen Richterstuhl zu ziehen, der weiß, daß Gefühl und Leidenschaft seine Stimme wohl übertönen, aber nie ertönen können, ja, daß sie in den Stunden der Ernüchterung dann mit doppelter Grausamkeit ihr Recht fordert.

Helmer war gefättigt. Er hatte Caritas fast bis zum Ueberdruß geküßt, so war seine Leidenschaft augenblicklich befriedigt und schwieg. Der edlere Mensch in ihm erwachte. Die Worte, die heute im Waldgrunde seine Seele durchjuckt hatten, wie ein jäher Blitz die dunkle Nacht, standen urplötzlich mit Riesentritten vor seiner Seele: „Meineidig und ehrlos!“

Und ob er auch die Augen schloß, ob er sich auch Caritas in all' ihrer Süße vorstellte, das Gespenst will nicht von ihm „meineidig und ehrlos.“

Da nahm er den Kampf auf mit jenem furchtbaren Ankläger: „Komm, zeige meine Schuld! Ich habe Caritas geküßt, wer will deshalb den Stein auf mich schleudern, kennt ihr Caritas, ihre holde Anmut, ihre bestrickenden Augen, ihren weichen Mund, waret ihr mit im Walde, als seine milde Märchenpracht die Sinne umzauberte? Ihr wißt ja nicht, wie mich seit Wochen die Sehnsucht martert, und ihr ahnt ja nicht, wie mir die Mächte die Seele fast zu zerreißen drohten. Und liebt mich Caritas nicht auch, ist mein Glück nicht ihr Glück? Wer will mich ehrlos nennen, weil ich dem großen heiligen Weltgesetz der Liebe folgte?“

(Fortsetzung folgt.)

tagsarbeiten, insbesondere aus den Kreisen der liberalen Parteien und Sozialdemokraten, ein so lebhafter Widerstand geltend machte, daß es ausgeschlossen erscheinen muß, einen derartigen Antrag im Seniorenkonvent zur Annahme zu bringen. Seitens der Linken wurde, wie wir hören, insbesondere geltend gemacht, daß man es angesichts der Niesenflüsse gesetzgeberischer Arbeit, die noch ständig ist, nicht verstehen würde, wenn der Reichstag sich Osterferien von mehr als 5 Wochen Dauer gönnen würde. Es wird demnach bei der Entscheidung des Seniorenkonvents bleiben und der Reichstag wird bestenfalls Freitag, den 27. d. M., in die Ferien gehen. Nur der Mittwoch kommender Woche wird als katholischer Feiertag sühungsfrei bleiben.

Das Etatsnotgesetz ist dem Reichstag gestern zugegangen. Der Entwurf ermächtigt den Reichskanzler, bis zur endgültigen Fertigstellung des Etats für 1914 für die Monate April und Mai die notwendigen Ausgaben im Rahmen des Etats zu leisten. Außerdem wird er ermächtigt, für eine Reihe besonders aufgeführter Ausgaben, u. a. Militärbauten, die notwendigen Mittel zu bewilligen.

Deutsch-offizielle Abschüttelung einer Fehlnachricht des „Temps“ gegen Liman v. Sanders. Aus Berlin meldet die halb-offizielle „Köln. Ztg.“: Der „Temps“ will erfahren haben, daß General Liman von Sanders besonders militärische Vorbereitungen gegen Rußland in Armenien empfohlen habe. Es ist nicht bekannt, worauf die Angaben des „Temps“ sich stützen könnten, es ist auch nicht anzunehmen, daß, wenn wirklich eine militärische Beratung in der Türkei stattgefunden hätte, von türkischer Seite der Berichterhalter des „Temps“ darüber unterrichtet worden wäre. Der Umstand, daß der „Temps“ diese unbeglaubigten Angaben vor dem Abschluß der türkisch-französischen Anleihe verbreitet, legt die Frage nahe, ob in dieser Angelegenheit neue Schwierigkeiten bereitet werden sollen.

hd Berlin, 23. März. Der Kaiser hat gestern Abend seine Reise nach Wien, Venedig und Korfu vom Bahnhof Friedrichstraße aus angetreten. Vor dem Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Auch der Fernbahnsteig und der gegenüberliegende Bahnsteig der Stadtbahn waren dicht mit Menschen besetzt.

hd Rudolfsstadt, 23. März. Hier ist gestern die Fürstin Mutter, Prinzessin Adolf gestorben. Als Prinzessin von Schönburg-Waldenburg wurde sie am 28. November 1826 geboren. Mithin hat sie das hohe Alter von 87 Jahren erreicht.

Breslau, 21. März. Eine Grenzverletzung verübte bei Mielowitz an der russischen Grenze ein russischer Grenzsoldat. Ein russischer Schmuggler versuchte, über die Grenze zu gelangen. Als er bereits den Grenzfluß Przemsa überschritten und sich auf preussischem Gebiet befand, wurde er von einem Soldaten angeschossen und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

#### Vom Ausland.

hd Paris, 22. März. Gestern Abend fanden nach dem militärischen Zapfenstreich neue Manifestationen statt, die teilweise in blutiges Handgemenge ausarteten. Auf dem Place de la Concorde rotteten sich eine Schar junger Leute und Studenten zusammen und rief wiederholt: „Nieder mit Caillaux! Nieder mit dem Mörder!“ Es bedurfte verstärkter Polizeimannschaften, um die sich zur Wehr setzenden Manifestanten zu zerstreuen. Auch im lateinischen Viertel kam es zu Kundgebungen von Studenten, die „Nieder mit dem Mörder Caillaux“ und „Thalamas nach Charenton“ riefen. (Charenton ist das französische Staatsirrenhaus.) Vor dem Gymnasium Condoreet manifestierten Gymnasiasten, die sich zu einem langen Zuge vereinigten und Verwünschungen aus Caillaux und Thalamas ausstießen. Die Polizei zerstreute sie schließlich.

hd London, 22. März. Hier vorliegende Privattelegramme aus Konstantinopel melden, daß der Gesundheitszustand des Exultans Abdul Hamid als äußerst kritisch zu betrachten ist. Nach dem Urteil der ihn behandelnden Ärzte soll sein Ableben nahe bevorstehen.

hd Sebastopol, 21. März. Der Chef der hiesigen militärischen Flugstation, Hauptmann Andrenki, stürzte während eines Fluges ab und war sofort tot.

#### Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 23. März 1914.

— Kirchenkonzert. Am Sonntag Palmarum wird in der evangelischen Kirche dahier wieder ein Kirchenkonzert stattfinden und zwar nachmittags um 5 Uhr. Der Tag ist für die Veranstaltung besonders günstig gewählt. Am Vormittag findet die Vorstellung der Konfirmanden statt. An diesem Festtage haben die Familien unserer Konfirmanden manch' lieben Besuch, und es ist unseren Konfirmanden die schöne Gelegenheit gegeben, ihren Gästen einen seltenen Kunstgenuss zu bieten. Die hervorragende Schönheit der neuen Orgel wird auch diesmal ihre Wirkung nicht verfehlen. Das Orgelspiel ist für das Konzert den Meisterhänden des Herrn Lehrers Sauer in Schönberg bei Cronberg anvertraut. Für Violine und Gesang sind tüchtige Kräfte gewonnen. Das Programm wird später bekannt gegeben. Verraten

sei jetzt schon, daß aus Richard Wagners, zur Zeit so viel genannter Oper „Parsifal“ der „Karfreitagsgaude“ auf der Orgel zum Vortrag kommt.

— Vorschußverein. Der hiesige Vorschußverein hielt gestern im „Löwen“ seine Generalversammlung ab, die von etwa 80 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Notar Hamacher, eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten. Zu Punkt 1 der Tagesordnung trug der Kassierer, Herr J. G. des den Rechenschaftsbericht, d. h. hiervon nur die Mitgliederbewegung, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustberechnung pro 1913 vor. Mit folgender Einleitung wendet sich der Vorstand im ausführlichen Bericht, an die Mitglieder: „Im Berichtsjahre 1913 ließ die besorgniserregende politische Lage das wirtschaftliche Leben noch nicht zur Ruhe kommen. Die Reichsbank berechnete bis zum 27. Oktober 6% Diskont, setzte ihn aber an diesem Tage auf 5 1/2%, und noch kurz vor Schluß des Jahres, am 12. Dezember, auf 5% herab. Die Zinssätze im Bankverkehr waren entsprechend 1% höher, sodaß unsere als Altinogeld angelegten Kapitalien durchschnittlich mit 5,72% verzinst wurden. Trotzdem hielten wir an unserem genossenschaftlichen Grundsatz, auch in geldknappen und teuren Zeiten unseren Mitgliedern billigen Kredit zu gewähren, fest, sodaß wir unseren Aufgaben als „Volksbank“ in hohem Maße gerecht wurden. Was die weitere Entwicklung unseres Vereins betrifft, so können wir mit Befriedigung auf das verflossene Jahr zurückblicken. Obwohl der Umsatz gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen ist, so beträgt doch der Reingewinn ca. M 3700.— mehr als in 1912. Die Bilanzsumme blieb ziemlich auf der Höhe des Vorjahres. Die Geschäftsstelle in Niedernhausen erzielte einen Umsatz von Mark 504 000.— Bezüglich der Bewegung der einzelnen Conten verweisen wir auf die im nachfolgenden Bericht befindlichen Erläuterungen. Zur Verteilung des Reingewinnes machen wir der Generalversammlung den folgenden Vorschlag: 5% Dividende auf M 294 978.— dividendenberechtigtes Guthaben M 14 748,92, Zuwendung zum Reservefonds I 3 000.—, Zuwendung zum Reservefonds II 3 000.—, Zuwendung zum Verfügungskonto 800.—, Abschreibung auf das Geschäftshaus 2 000.—, Abschreibung auf Einrichtung und Tresor 1 000.—, Vortrag auf neue Rechnung 1 739,28, zusammen Mark 26 288,20. Bei Genehmigung dieses Vorschlags erhöhen sich unsere Reserven um Mark 6 000.— auf M 79 008,10 = 27,36% der eingezahlten Geschäftsanteile. Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurden vom Aufsichtsrat die üblichen Revisionen, außerdem von Herrn Verbandsrevisor Seibert-Wiesbaden wieder eine Revision der Geschäftsbücher etc. vorgenommen. Der Bericht des letzteren lautet: „Die Verwaltung der Kasse ist eine sorgfältige und gewissenhafte; der Stand der Genossenschaft ist ein gesunder.“ Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt, ebenso dem Vorschlag über die Verwendung des Reingewinns zugestimmt. Die Wahl zum Aufsichtsrat hatte folgendes Ergebnis: Die Herren Färbermeister August Kaltwasser und Bäckermeister Chr. Dietrich wurden wieder- und Herr Bäckermeister Karl Junior neu gewählt. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde noch über die Umwandlung der Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht gesprochen. Nach den Ausführungen des Versammlungsleiters stehen Vorstand und Aufsichtsrat noch auf ihrem früheren Standpunkt, nämlich vorläufige Beibehaltung der unbeschränkten Haftpflicht. Zur Klärung der Sache wurde eine kleine Broschüre verteilt.

N. Familienabend. Wiederum hat uns der hiesige evangelische Kirchengesangsverein gezeigt, daß er Feste zu feiern versteht. Der von ihm gestern Abend im Hotel zum goldenen Lamm veranstaltete Familienabend nahm einen herrlichen Verlauf und war der Saal bis zum letzten Platz besetzt. Der Vereinsvorsitzende, Herr Gustav Pfaff, begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Mitglieder nebst Angehörigen und eingeführten Gästen. Hierauf leitete der festgebende Verein unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn L. Ruppert, die Vortragsfolge sehr stimmungsvoll ein durch die beiden Lieder „Vollendet hat der Tag die Bahn“ und „Die Schwalbe klopft ans Fensterlein“. Sodann trug Herr Adolph Witt wesentlich zur Unterhaltung des Abends bei durch 4 zum Vortrag gebrachte Solis die lebhaften Beifall fanden. Das heitere und ansprechende Theaterstückchen „Die drei Freundinnen“, gespielt von den Damen Fräulein Emma Baum, Else Michel und Lina Böhn fand ungeteilten Beifall. Hierauf sang der Verein die Lieder „O wie herbe ist das Scheiden“, „Ueber den Hügel hin“, „Meine Mutter mag mich net“ zart und gefühlvoll, mit Geschmeidigkeit und Präzision. Nicht endemollender Applaus rief das Theaterstück hervor „Alfred auf Bomben“. Die Frauenrollen lagen hier in den Händen von Frä. Louise Winkler und Frä. Lina Moog. Die Herrenrollen wurden gespielt von Ph. Lautenschläger, Chr. Maurer und Alfred Ohlenburger. Alle lösten hier ihre Aufgaben vorzüglich, sodaß das Gesamtspiel als ein recht gutes bezeichnet werden kann. Mit dem Liede „Der Spielmann ist da“ endete die Vortragsfolge. Auch hier setzte brausender Beifall ein, sodaß sich der Verein

zu der Zugabe des Liedes „Eins zwei drei, Mädel zum Tanz herbei“ verstehen mußte, worauf denn auch der Tanz in seine Rechte trat und die Festteilnehmer bis zu vorgerückter Stunde zusammenhielt. Die Klavierbegleitung hatte in dankenswerter Weise Herr Kaufmann Ziegenmeyer übernommen. Ueber den Verlauf des Abends herrschte nur eine Stimme des Lobes und wurde vielfach der Wunsch laut, der Verein möge des öfteren seinen Mitgliedern einen derartigen stimmungsvollen Abend veranstalten.

— Eine Sitzung der Kirchengemeinde-Vereinigung findet morgen Dienstag nachmittags 6 1/2 Uhr statt.

— Das Zollamt befindet sich von morgen Dienstag ab Bahnhofstraße 32, 1 Treppe hoch.

— Persönliches. Herr Zolleinnehmer Stender tritt mit dem 1. April in den wohlverdienten Ruhestand.

— Der Frühlingsanfang brachte uns am Samstag hellen Sonnenschein, leichtes Gewölk und ein erträgliches Lüftchen. Leider ließ das Wetter am gestrigen Sonntag wieder zu wünschen übrig. Nach Nachrichten der Wetterwarte steht uns aber eine Periode heiteren trockenen Wetters bevor.

— Todesfall. Am Samstag starb in Camberg Herr Dr. Fluck nach schwerem Leiden im 49. Lebensjahre. Bis vor einem Jahre ein rüstiger, überaus tätiger und sehr geschickter Arzt, mußte er sich im letzten Jahre infolge Ueberarbeitung von seiner umfangreichen Praxis zurückziehen. Er war leitender Arzt des Lieberischen Hospitals in Camberg, das von vielen Patienten aus der Nähe und Ferne aufgesucht wurde. Zu seiner Berufsarbeit waren ihm noch viele Ehrenämter übertragen worden; u. a. war er Mitglied der Ärztekammer für die Provinz Hessen-Nassau und Stadtverordnetenvorsitzer. — Auch in Idstein wird das Hinscheiden dieses beliebten Arztes schmerzlich empfunden, oft wurde er gerufen, um im städt. Krankenhaus mit den hiesigen Ärzten die schwierigsten Operationen auszuführen. Die Beerdigung fand heute Montag, nachmittags 4 1/2 Uhr, in Camberg statt.

— Verschärfung der Kriegsbeordnungen? Die Kriegsbeordnungen für das Jahr 1914—15, die gegenwärtig den noch kriegspflichtigen Reservisten und Landwehrleuten zugestellt werden, weisen in Bezug auf die Einberufung der Leute gegen früher eine wesentliche Verschärfung auf. Danach müssen die Landwehrleute zweiten Aufgebots sich schon am sechsten Tage dem Heere stellen und nicht wie sonst erst am 14. Tage nach der Mobilmachung. Die Ersatzreservisten haben sich bereits am zweiten Tage zu stellen, während sie ehemals am 6. Tage bei ihrer Truppe zu erscheinen hatten.

E. Nassauische Landesbank. Die Direktion der Nassauischen Landesbank hat sich entschlossen, auch zu dem April-Anlagetermin die 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe Z wieder zu einem Vorzugskurs von 98,50 % (gegenüber einem Börsenkurs von 99 %) abzugeben. Die Abgabe erfolgt bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie auch bei den Banken und Vorschußvereinen des Bezirks.

E. Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Bei der mit der Nassauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt sind bis zum 15. März, also bis zum Ablauf der ersten vier Monate seit der Eröffnung 1500 Versicherungsanträge mit über fünf Million Mark Versicherungskapital eingegangen.

#### Von Nah und fern.

Ufingen, 22. März. In unserer Stadt und im Kreis hatte sich das Gerücht hartnäckig behauptet, nach dem Tode unseres seitherigen Landrates würde der Kreis Ufingen aufgeteilt. Unser Landtagsabgeordneter Dr. Lohmann sandte nun am Freitag folgendes Telegramm: Kreis bleibt bestehen; Landratsamt schon wieder besetzt.

h Frankfurt a. M., 23. März. Die Nachricht, daß der Kaiser von der Begnadigung des Giftmörders Hopf keinen Gebrauch gemacht habe, wurde diesem am Samstag mitgeteilt. Nach seinem letzten Wunsch gefragt, verlangte er Cigaretten, die er in größter Seelenruhe rauchte. Heute früh 7 Uhr ging er, die Hände auf den Rücken gebunden, standhaft zum Schaffot. Die Hinrichtung wurde von Scharfrichter Griebner-Magdeburg vorgenommen. Die Leiche kommt in die Anatomie nach Marburg.

h Frankfurt, 22. März. Heute Nachmittag drei Uhr begann im Schumann-Theater das vom Frankfurter Ausschuss für die 6. Olympiade veranstaltete olympische Propagandafest, das zweifelsohne die beabsichtigte anregende propagandistische Wirkung nicht verfehlen wird. Eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge füllte das Haus und folgte mit großem Interesse den Darbietungen auf der Bühne. Das Fest begann mit der Eröffnungsrede des früheren Staatsministers Erzelenz v. Pöbelski, der warme Worte der Begrüßung an das Haus richtete und im Namen der Ausschussmitglieder den Dank für ihr Interesse an der Veranstaltung aussprach.

Schwannheim, 19. März. Die Frage nach einem geeigneten Lokal für unser Heimatmuseum hat eine sehr erfreuliche Lösung gefunden. Unser verehrter Mitbürger, Herr General-Konful E. v. Weinberg, hat sich bereit erklärt, ein eigenes Gebäude dafür zu errichten und dasselbe der Gemein-

zum Geschenk zu machen, unter der Bedingung, daß sie einen passenden Bauplatz zur Verfügung stellt. **Erbach** (Oberwesterwald), 20. März. Von der Rutschstelle wird folgender tödlicher Unfall gemeldet: Ein junger Mann von circa 20 Jahren aus Alpenrode war mit dem Ausschachten von Gräben beschäftigt, als plötzlich das Erdreich nachgab und den jungen Mann unter sich begrub. Der Bedauernswerte konnte nur nach stundenlangen Bemühungen als Leiche geborgen werden. Dem Unglücklichen, welcher der einzige Ernährer seiner Eltern war, wurden Brust und Kopf eingebrückt.

**Ilshheim** (Pfalz), 20. März. Gestern feierte Frau Witwe Eva Schnabel ihren 100. Geburtstag. Die Jubilarin dürfte wohl die älteste Person des ganzen Regierungsbezirks sein. Dabei ist ihr körperlicher und geistiger Zustand noch so frisch, daß sie mit regem Interesse Erinnerungen aus ihrer Jugend zu erzählen vermag.

**Aus der Pfalz**, 20. März. Ganz ausgezeichnete Wirkungen für die Gemeindefinanzen hat die Erhebung des Wehrbeitrags bzw. der sogenannte Generalpardon für die Industriestadt Landrecht zur Folge gehabt. Es dürften die Umlagen eine Herabsetzung um 25 Prozent erfahren.

**Bad Dürkheim**, 20. März. Die 44-jährige Frau des Metallarbeiters Brandt verletzte sich beim Fischreinigen an einer Gräte ganz unbedeutend. Einige Tage später erkrankte die Frau an einer schweren Blutvergiftung und starb trotz aller angewandten Mittel unter gräßlichen Schmerzen.

**Rirn**, 20. März. Für die Rhein-Bahn wird der Bergbruch hinter Haubensfeld immer gefährlicher. Nachdem erst voriges Jahr eine große Erdmasse weggeräumt wurde, ist durch die anhaltende Nässe der Berg wieder nachgerutscht. Die Züge vom Rhein müssen ganz langsam fahren, da der eine Schienentrang sich teilweise gelockert hat.

**Hamborn**, 20. März. Bei der amtlichen Untersuchung des Leitungswassers unserer Stadt war in den letzten Tagen das Vorhandensein von Typhuserregern festgestellt worden. Die Verseuchung der Brunnen und Leitungen hängt, der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge, mit dem Hochwasser der letzten Tage zusammen. Um Ansteckungsgefahr zu verhüten, wurde von der Behörde der Gebrauch des Trinkwassers in ungekochtem Zustande verboten.

**München**, 21. März. In Starnberg verstarb im Alter von 70 Jahren der frühere Direktor des bayerischen Nationalmuseums und Generalkonservator der Kunstdenkmäler und Altertümer Bayerns, Dr. Hugo Graf.

**Meß**, 21. März. Die Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 33. Division gegen Leutnant La Balette begann heute Vormittag 11 Uhr. Die Deffentlichkeit wurde wegen Gefährdung der mili-

tärischen Disziplin ausgeschlossen. Geladen waren 8 Zeugen und 2 militärische Sachverständige. Nach fast siebenständiger Verhandlung verkündete heute Abend gegen 7 Uhr das Kriegsgericht das Urteil. Es lautet auf zwei Jahre 6 Monate Festung und Dienstentlassung. Das Gericht nahm an, daß Leutnant La Balette durch sein Benehmen den Zivilkampf heraufbeschworen und die Familienehre des Getöteten in der schwersten Weise verletzt hat.

**Dresden**, 20. März. Der Rechtsanwalt Kurt Gähner, der in Reichenberg in Böhmen vergiftet aufgefunden wurde, war seit 14 Tagen aus Dresden verschwunden. Seine Bekannten standen zunächst vor einem Rätsel bis man in dem verschlossenen Geldschrank einige Schriftstücke auffand, die darauf hindeuteten, daß Gähner aus Schwermut und Sorge um seine Zukunft Dresden verlassen hatte. Die Praxis des Rechtsanwalts ging seit einigen Jahren schlecht, und er glaubte, den Lebensunterhalt für seine Frau und sich nicht mehr verdienen zu können. Irgendwelche Verfehlungen Gähners liegen nicht vor.

**h Tübingen**, 20. März. Auf dem hiesigen Marktplatz ging gestern Abend ein Kugelblitz nieder, der eine gewaltige Lichterscheinung zur Folge hatte. Der Blitz war von einem furchtbaren Krachen be-



Wenn man's recht bedenkt, ist  
Kathreiners Malzkaffee doch der  
beste. Er hat sich seit 25 Jahren be-  
währt. Der Gehalt macht's!

gleitet. Der Himmel war bald darauf wieder sternklar.

**Berlin**, 20. März. Der „Volksanzeiger“ meldet aus Montargis: Baron von Türckheim feierte heute seinen 103. Geburtstag und zugleich seinen 71. Hochzeitstag. Er ist mit Leonore von Schultheß-Rechberg aus Zürich verheiratet; er selbst entstammt einer alten Straßburger Familie.

**Paris**, 21. März. Das Leichenbegängnis des „Figaro“-Direktors Calmette hat einen blutigen Abschluß gefunden. Unmittelbar, nachdem der Sarg beigelegt war, zog eine Schar von Studenten und monarchistischen Parteigängern nach der Avenue de l'Élysée. Als aus einer einzelnen Gruppe der Ruf „Es lebe Caillaux!“ ertönte, erwiderten die Camelots du Roi mit dem Rufe: „Nieder mit Caillaux!“ Es entstand eine furchtbare Schlägerei. Plötzlich trachte ein Schuß, den ein Polizeinspektor abgegeben hatte; die Kugel drang einem Manifestanten in den Unterleib. Das erbitterte die Manifestanten so, daß sie sich auf den Polizeinspektor stürzten und ihn halb tot verprügelten. Mitten im wildesten Tumult kam der Polizeipräsident und gab Befehl zur allgemeinen Räumung. Und nun entwickelte sich die Szene zu einer förmlichen Schlacht. Schließlich gelang es der Polizei, die Menge auseinanderzutreiben.

## Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Die mündelsicheren vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantierten 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank, Buchstabe Z, werden vom 23. März bis 11. April 1914 einschließlich zum Vorzugskurse von 98,50% (Börsenkurs 99%) zu dauernder Anlage abgegeben.

Sämtliche Kassen der Nassauischen Landesbank und Sparkasse, sowie die meisten Bankgeschäfte vermitteln den Verkauf.

## Turngesellschaft Idstein.

Samstag, den 28. März,  
abends 9 Uhr,  
**Generalversammlung**  
im Hotel „Zum goldenen Lamm“.  
Tagesordnung:  
1. Bericht vom Gaudat.  
2. Vereinsangelegenheiten.  
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht  
**Der Vorstand.**

## Schuhe. Schuhe.

Für die Feiertage.  
Wegen Geschäftsaufgabe großer Ausverkauf.  
Sie sparen viel Geld.

**A. Birkenfeld, Schuhhaus**  
Idstein i. T.



## Grau- und Weißkalk

ist von jetzt ab wieder täglich frisch zu haben bei  
**Eich & Mauff, Idstein.**

## Düngemittel

empfiehlt  
**Fritz Raab, Wörsdorf.**  
**Niederlage in Idstein**  
bei  
**Fritz Link, Weiherwiese.**

**Strebsamer Junge** mit guten Kenntnissen im Rechnen, Zeichentalent und schöner Handschrift kann Ostern auf dem **Katasteramt Idstein** als Lehrling eintreten.

**Bäckerlehrling**  
gesucht.  
**Lehrling**  
gesucht.  
**Ehr. Dietrich, Bäckermeister, Idstein.**

Heute Morgen 6 Uhr verschied nach langem, schweren  
Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater

**Dr. med. Gisbert Fluck,**

im 49. Lebensjahre.

Camberg, den 21. März 1914.

**In tiefer Trauer:**

Rita Fluck geb. Hey.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Lina Himmel**

geb. Dirsch,

besonders Herrn Pfarrer Buscher für die tröstenden Worte am Grabe, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Idstein, den 23. März 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Heinrich Himmel und Kinder.

## Lehrling

kann sofort oder später eintreten bei  
**Ph. Schmeltz Jr., Wagnermeister, Margheim.**

## Todes-Anzeige.

Hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unsre liebe Tochter und Schwester

**Emma**

gestern Abend nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden im 21. Lebensjahre dem Herrn sanft entschlafen ist.

Wörsdorf, den 23. März 1914.

Die Hinterbliebenen:  
Carl Großmann und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. ds. Mts., nachmittags um 2 Uhr, statt.

Einen selbständig arbeitenden  
**Schreinergehilfen**

für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Wilh. Fischer, Zimmergeschäft, Niedernhausen.**

## Holzversteigerung.

Montag, den 30. März ds. Js., wird im hiesigen Stadtwald folgendes Gehölz versteigert:

Distrikt Steinritsch,  
direkt an der Straße von Niederseelbach nach der  
Lengemühle:

105 Raumm. Nadelholz-Knüttel  
224 „ „ Reifer 1r Klasse.

Distrikt Gerloß:

4195 gemischte Durchforstungswellen  
28 Laß birkel Deckreifer.

Anfang in der Steinritsch um 10 Uhr vor-  
mittags und Fortsetzung im Gerloß um 12 Uhr  
mittags.

Dies ist die letzte diesjährige Holzversteige-  
rung in den städtischen Waldungen.

Idstein, den 19. März 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Holzversteigerung.

Freitag, den 27. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,  
kommt im Eschenhahner Gemeindevald,

Distrikt 22 Hohenlan

folgendes Holz zur Versteigerung:

13 Rm. buchen Scheitholz  
142 „ „ Knüttelholz  
1900 St. „ Wellen  
114 Rm. eichen Knüttelholz  
950 St. „ Wellen.

Anfang bei Wellenstoß Nr. 124.

Eschenhahn, den 23. März 1914.

Thamae, Bürgermeister.

## Holzversteigerung der Kgl. Oberförsterei Idstein

am Samstag, den 28. März 1914, vormittags  
10 Uhr, im Hotel Merz in Idstein, Obergasse.  
Schutzbezirk Idstein: Distr. 26c Geyerstopp: Eichen:  
40 rm Scheit, 63 rm Knüttel. Distr. 23b Wiesen-  
born: Nadelholz: 24,14 Hdt. Reiserstangen IV.  
und V. Kl.

### Zur Saatzeit.

Infolge des nasskalten Sommers des vorigen  
Jahres sind sehr viele Gartensamereien mürben  
und sind dadurch dieses Jahr sehr viele minder-  
wertige Samen in dem Handel. Es empfiehlt sich  
daher seinen Samenbedarf nur in ganz zuverlässigen  
Geschäften zu kaufen, welche unter fachmännischer  
Leitung stehen.

Ich empfehle garantiert beste Qualität in nur  
für die hiesige Gegend selbst ausprobierten Sorten  
zu den, der Ware entsprechend, billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

H. Reichert, Idstein,  
Gärtnerei und Samenhandlung.

2 Warenschränke mit Glastüren  
billig zu verkaufen. Schuhhaus A. Birkenfeld,  
Idstein, Rodergasse 2.

### Eine Partie leere Kisten

abzugeben Kölner Konsum-Geschäft Idstein,  
Himmelsstraße 14.

## Gesangverein „Liederbund“

Dirigent: Herr Kapellmeister Reifert.

Zu dem am Sonntag, den 29. März,  
abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle (Lim-  
burgerstrasse) stattfindenden

## Volksliederabend

laden wir unsere Mitglieder, sowie Sanges-  
freunde hiermit freundlichst ein.

Der Vorstand.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.  
Getränke nach Belieben. Kein Trinkzwang.

## \*\*\*\*\* Gasthaus Zur Sonne.

Donnerstag, den 26. März (Markttag)  
findet in meinem Lokale

## Großes Konzert

der Kapelle J. Buhler aus Thüringen statt.  
Beginn: 10 Uhr vormittags.

Eintritt frei.

Wilhelm Hill, Idstein.

\*\*\*\*\*

## Ein Paket Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch) genügt,  
alle Ratten zu töten.

Ohne jede nachteilige Wirkung für andere  
Tiere; schreibt Herr Fr. Francois in  
Vronwepolder.

Zu haben in Kartons à 50 Pfg. und 1 M bei  
Adolf Kornacher Wwe., Idstein.

Prima seidenfreien

## Rotklee- und Schwedenklee Samen

empfiehlt

S. Goldschmidt, Idstein.

## Prima Gartensamereien,

sowie Original Eckendorfer Runkelsamen in  
rot und gelb empfiehlt Adolf Lang,  
Idstein, Obergasse.

Ein zuverlässiges, sauberes

## Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, zum 15. April gesucht.

Frau Rektor Biemer, Idstein,  
Taunusstraße.



Queklinor-

Eierfarben

in Dreieck-Beuteln Δ.

Reizende bunte Packung.

Preis nur 5 Pfennig!

Queklinor-Papier

zum Dekorieren der Ostereier,

10 Pl.-Kav. Diese hervorragenden

Eierfarbmittel sind zu haben in

Druckhandlungen, Apotheken.

## Einen Haufen Mist

zu verkaufen. Karl Wiffig, Idstein, Schillerstr. 3.

## Billige Tage

in sämtlichen Haushaltsartikeln

**Emaile • Glas • Blech • Porzellan • Aluminium  
Guss • Steingut • Zink • Holz- und Galanteriewaren.**

Ferner empfehle zu den billigsten Preisen **Schuhwaren.**

**Chr. Münster, Idstein, Kreuzgasse 2-3.**

IVO PUHONNY.

## Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter  
**Dr. Schlinck's Palmona,**  
die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen,  
denn Sie werden gar keinen Unterschied merken  
— außer in Ihrer Haushaltskasse.

# Dr. Oetker's „Backin“

(gefällig geschüttelt!)

Wer es kennt, gebraucht es immer,  
Etwas besseres gibt es nimmer!

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Päckchen 25 Pfg.